

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. — Bekanntmachung eines Straf-Erkenntnisses gegen einen Afoten.

Der ledige Schuster Sebastian Seyfert von hier, ist wegen Afotte zu dreitägiger geschärfter Arreststrafe verurtheilt worden, was hiemit unter dem Anfügen veröffentlicht wird, daß Wirthe, welche dem Bestraften zu Fortsetzung seiner afotischen Lebensweise behülflich sind, mit Geldbußen bis zu 10 fl. und mit Gefängnißstrafen bis zu 8 Tagen belegt werden müßten, und daß solche nach 3maliger Bestrafung der Ausübung ihres Wirtschaftsstrechens verlustig gehen würden.

Den 5. Juli 1854.

Königl. Oberamt. — Schemmel.

G m ü n d. — An die Ortsvorsteher.

Die auf 1. Juli verfallenen Vortragen:

- 1) Berichte über die Ergänzung des Bürgerausschusses,
- 2) die Etats der Gemeinde-Erziehungs- und Armenpflügen pro 1854 bis 1855.
- 3) Berichte über Erledigung der Oberfeuerchau-Defecte unter Beischluß der Protokolle,
- 4) Berichte über die Amtsvergleichungs-Kosten pro 1853 bis 1854.

werden binnen 8 Tagen erwartet.

Den 7. Juli 1854.

Königl. Oberamt. — Schemmel.

G m ü n d. — Die Ortsvorsteher werden hiemit beauftragt, binnen 8 Tagen hieher anzuzeigen:

- a) welche Familien her umziehender Gewerbsleute Söhne vom 14. bis 18. Lebensjahr haben;
- b) bei welchen ordentlichen Gewerben dieselben bereits untergebracht, oder für welches sie bestimmt seien, beziehungsweise was von Seiten der Ortsbehörden für deren Unterbringung in einer Gewerbslehre geschehen sei.

Bei jeder Familie sind die Namen und das Alter dieser Jünglinge anzugeben.

Den 7. Juli 1854.

Königl. Oberamt. — Schemmel.

G m ü n d. — Die Eigenthümer der Dunghausen u., vor dem Rinderbacher Thor, haben solche bei Strafe und Execution binnen 14 Tage wegführen zu lassen.

Den 6. Juli 1854.

Stadtschultheißen-Amt. — Kohn.

W e l z h e i m. — Landwirthschaftlicher Verein.

Das Fest des landwirthschaftlichen Vereins Welzheim findet heuer am

M o n t a g den 17. Juli d. J.,

in **Welzheim** Statt.

I. Für Dienstboten:

Zehn (10) Preise, zu je 2 fl. für diejenigen Dienstboten, welche im Verhältniß zu ihrem Lohne den größter Betrag in die Württembergische Sparrasse seit dem 1. Juli v. J. eingelegt haben.

Bei diesen Preisen können Dienstboten jeder Art als Bewerber auftreten. Die Anmeldungen müssen bis zum 12. d. Mts., bei dem Unterzeichneten eingereicht werden, widrigenfalls sie keine Berücksichtigung mehr finden.

Dieser Dienstboten, welche mit Preisen bedacht worden sind, erhalten Ehrenbriefe und werden auf Vereinskosten am Tage des Festes zum gemeinschaftlichen Mittagessen gezogen werden.

II. Für vorzügliches Rindvieh:

A. für Farren im Alter von zwei bis vier Jahren:

- 1) der Leinthal Race, 6 Preise:

12 fl., 10 fl., 9 fl., 8 fl., 6 fl., 5 fl.;

- 2) der Simmenthaler Race, 3 Preise:

10 fl., 6 fl., 4 fl.;

B. für Farren im Alter bis zu zwei Jahren:

im Ganzen 10 fl. — nach den vom Ausschusse an Ort und Stelle zu fassenden Beschlüssen.

C. Für Kühe:

- 1) der Leinthal Race, 6 Preise:

10 fl., 8 fl., 7 fl., 6 fl., 5 fl., 4 fl.;

- 2) der Simmenthaler Race, 3 Preise:

10 fl., 6 fl., 4 fl.;

- 1) der Leinthal Race, 6 Preise:

10 fl., 8 fl., 7 fl., 6 fl., 5 fl., 4 fl.;

- 2) der Simmenthaler Race, 3 Preise:

10 fl., 6 fl., 4 fl.

D. für Kalb el n:

Bei gleicher Preiswürdigkeit erhalten die selbstgezüchteten Farren den Vorzug.

Farren, welche schon früher Preise erhielten, werden andern gleich preiswürdigen nachgestellt.

Zuchstiere, welche Preise erhalten, dürfen bei Verlust der Prämien erst nach einem halben Jahr außerhalb des Bezirkes verkauft werden. Die Kühe und Kalb el n müssen entweder ihre Kälber bei sich haben oder fühlbar trächtig sein.

Nur selbstgezüchtete, d. h. im eigenen Stalle gefallene und daselbst aufgezogene Kühe und Kalbeln kommen bei der Preis-Vertheilung in Betracht, und es haben sich die Bewerber dießfalls durch gemeinderäthliche Zeugnisse auszuweisen.

Die Kennzeichen für den Leintbaler Schlag bestehen in weißen Hornspitzen, hellen Klauen, hellem Flozmaul und hellen Ringen um die Augen; auch wird strenge verlangt, daß die Thiere durchaus einfarbig, von jedem Abzeichen frei seien.

Die Herren Orts-Vorsteher werden ersucht, sich in einem Zeugniß nur über ein Thier auszusprechen, wenn gleich derselbe Viehbesitzer mehrere Stücke vorführen sollte.

Diejenigen Viehbesitzer, welche preiswürdige Thiere bringen, zu einem Preise aber gleichwohl nicht mehr gelangen können, erhalten die übliche Reise-Entschädigung bezahlt.

Das Vieh muß an dem bezeichneten Tage, Vormittags 8 Uhr, auf dem Plage aufgestellt sein.

An die Herren Vorsteher ergeht die Bitte, für rechtzeitige und allgemeine Bekanntmachung des Vorstehenden zu sorgen.

Nach der Preis-Vertheilung versammeln sich die Vereins-Mitglieder zu einem einfachen Mittags-Mahl im Gasthof zum Rößle. Diejenigen Personen, die an dem gemeinschaftlichen Mittagessen Theil nehmen wollen, werden gebeten, dieß dem Herrn Gastgeber wo möglich zeitlich mitzutheilen.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet freundlichst ein

Den 1. Juli 1854.

der Vereins-Vorstand: Schwandner.

W e l z h e i m.
Berichtigung eines Steckbriefs.

Gottfried Wengert, Bauer vom Burren, Gemeindebezirks Untergröningen, Oberamts Gaildorf, ist des Betrugs beim Schuldwesen beschuldigt und soll sich am 28. d. M. über Welzheim nach Heilbronn begeben haben, um von dort aus nach Amerika zu entweichen. Es werden daher sämtliche Polizeibehörden unter Beziehung auf den Steckbrief v. 28. d. M. ersucht, auf denselben zu fahnden und ihn mit sämtlichen Effekten, welche bei ihm vorgefunden werden, hieher einliefern zu lassen.

Den 29. Juni 1854.

K. Oberamtsgericht.
Hartmeyer.

Gestaltsbezeichnung.

Größe 5'8" Statur untersezt, Gesichtsfarbe rund, vollkommen gesunde Gesichtsfarbe, Nase von mittlerer Größe, dunkelbraune Haare, kein Bart. Kleidung: graues tuchenes Wamms, blau-tuchene Beinkleider, schwarze tuchene Weste, halblange vorgeschubte Stiefel, weiße halbleinene Strümpfe, schwarze seidene Halsbinde, Schaufelhut, (dreieckiger Bauernhut.) Derselbe soll ferner ungefähr 200 fl. an baarem Geld, und in einer Kissenzieche bei sich führen: einen blauen Rock, drei halbbaumwollene Hemden, ein baumvolles Hemd, ein Paar weiße wollene Strümpfe, ein Paar weitere leinene Strümpfe, ein Sacktuch, ein Paar bernabe neue kalblederne Halbstiefel, eine rote tuchene Weste, ein grüne wollene Weste und eine schwarze manchesterne Weste, und ein Rasiermesser. Besonderes Kennzeichen; stotternde Sprache; angeblich ohne Reisepaß.

L o r c h.

Oberamts Welzheim.

L i e g e n s c h a f t s - V e r k a u f .

Die zu der Gantmasse des alt Christoph Krauß, Tagelöhners von Lorch gehörige Liegenschaft, bestehend in

G e b ä u d e :

$\frac{1}{2}$ an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach in der Kappelgasse neben Felix Stadelmaier;

G ä r t e n :

$\frac{1}{2}$ an 1 Brl. $1\frac{1}{2}$ Ruthen am Kappelbach;

A c k e r :

$\frac{1}{2}$ an $3\frac{1}{2}$ Brl. $7\frac{1}{2}$ Rthn. in der Bäderhalde neben Georg Schönleber, 1 Morgen 18,0 Rthn in der Heinzmännli neben Georg Scheufele,

kommt am

Freitag den 14. Juli d. J.

Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 15. Juni 1854.

Schultheißenamt.
Seeger.

K a i s e r s b a c h.

L i e g e n s c h a f t s - V e r k a u f .

Die in der Gantmasse des Weil. Johann Schoß, gewesenen Schmidts dahier, vorhandene Liegenschaft, tarirt zu 1074 fl., ist den Gläubigern um 907 fl. Kaufsangebot bei der ersten Aufstreichs-Verhandlung verbleiben.

Die zweite Aufstreichs-Verhandlung wird nun am

Samstag den 15. Juli d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause vorgenommen, wozu Käufer eingeladen werden, Auswärtige hier unbekannt mit obrigkeitl. Prädikats- u. Vermögens-Zeugnissen versehen.

Den 15. Juni 1854.

Schultheißenamt.

K a i s e r s b a c h.

L i e g e n s c h a f t s - V e r k a u f .

Auf die in der Gantmasse des entwichenen Hirschwirths Kiefer von hier, vorhandenen noch unverkauften und unverpfändeten Realitäten, nämlich:

den 4ten Theil an einer Scheuer, $6\frac{1}{2}$ Morgen Acker und Wiesen und

$1\frac{1}{2}$ Morgen Nadelwald, tarirt im Ganzen zu 440 fl., ist nunmehr ein Anbot von 150 fl. gelegt worden.

Die Aufstreichs-Verhandlung wird am

Samstag den 15. Juli d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus vorge-

nommen, wozu Käufer eingeladen werden.

Den 19. Juni 1854.

Schultheißenamt.

P f a h l b r o n n.

L i e g e n s c h a f t s - V e r k a u f .

Das in der Gantmasse des Georg Hinderer, Bauers in Rienzharz, vorhandene — in Nr. 66 d. Bl. beschriebene Hofgut kommt am

Samstag, den 15. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr.

auf dem Rathhaus dahier wiederholt in Aufstreich, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 4. Juli 1854.

Schultheißenamt.

A l f d o r f.

L a n g h o l z - V e r k a u f .

In dem gutsherrschaftlichen Walde Schinderhalde sind 240 Stück Langholz zum Verkaufe aus freier Hand ausgesetzt. Die Hölzer, ausschließlich Fichten, haben bei 5 — 9' Abschnitt eine durchschnittliche Länge von 64 Fuß, und befinden sich insbesondere darunter

80—85' lang, 13 Stück,

70—75' " 67 "

60—65' " 100 "

50—55' " 60 "

Das Holz ist geschält und vollkommen ausgetrocknet, auch ist die Abfuhr in der Nähe der — in das Rems- und Filsthal führenden Straße sehr günstig gelegen.

Den 18. Juni 1854.

Freiherrlich v. Holz'sches Rentamt.

V e r m i s c h t e A n z e i g e n .

G m ü n d .

Gutes weißes Krugbier ist zu haben, bei

Bernhard Kleimann.

Bäcker.

W e l z h e i m .

D a u f s a g u n g s - A n z e i g e .

Ich fühle mich verpflichtet, allen den Freunden und Bekannten, welche bei dem Brandunglücke am 29. Juni, welches mich so stark bedrohte, thätig und rettend waren; meinen freundlichsten Dank für ihre Hilfe auszudrücken, mit dem

Wunsche, daß Gott sie vor ähnlicher Gefahr und Schrecken bewahren möge.

Und da zugleich das Gerücht sich verbreitete, als sei die Apotheke abgebrannt, anzuzeigen, daß der Geschäftsgang nur kurze Zeit unterbrochen war, und die Einrichtung wieder so hergestellt ist, um mich dem Zutrauen der Bewohner in der Umgegend bestens empfehlen zu können.

E. Bilfinger.

Apotheker.

G m ü n d .

Der Königl. bayer. privilegirte Hoffmann'sche

B a h n - P a l s a m ,

welcher die heftigsten Schmerzen in einer Minute stillt, das Zahnfleisch kräftigt, die wackelte Zähne befestigt, die gesunden Zähne sehr schön erhält, die angegriffenen vor ganzlichem Verderben schützt, und einen angenehmen Geruch im Munde hervorbringt, ist zu haben bei

Ignaz Deibele.

Z e u g n i s s :

Unter den vielen Atesten, welche die Heilkräfte des Hoffmann'schen Zahnbalsams bestätigen, wollen wir nur eines hervorheben:

Der Unterzeichnete überzeugte sich bei eigenem Zahn-Schmerzen (Folge cariösen Verderbnisses eines Backenzahnes) von der ausgezeichneten und andauernden schmerzstillenden Wirkung des Zahnfleisches des Hofmalers Jos. Hoffmann dahier.

Dieses Mittel hat noch das vor andern Zahnmitteln sehr Empfehlungswerthe, daß ihm der widerliche unangenehme Geschmack und Geruchs-Eindruck aller andern fehlt.

Dies bezeugt:

München, 12. Oktober 1853.

Dr. v. Weißbrod,

Ober-Medicinalrath und

Universitäts-Professor.

G m ü n d .

Das Heugras von 2 $\frac{1}{2}$ Morgen am Lindensfürst verkauft Kaufmann Mohr's Wittwe.

G m ü n d.

Ein gut erhaltenes **Clavier** ist um billigen Preis zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

G m ü n d.

Mein Lager von linierten und gebundenen Schreibheften, Haus- und Handlungsbüchern empfehle ich hienmit zu gefälliger Abnahme. Joh. Buhl.

G m ü n d.

Einen guten Rattenfänger hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Mein in der Spitalgasse befindliches Wohnhaus, sowie zwei Wohnungen in der Schmidgasse, für eine kleine Familie verpachte ich bis Jakobi. Kaver Spindler.

G m ü n d.

Ein Klavier, hat billig zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

2 solide Herrn, finden sogleich eine gute Bettstelle sammt Zugehör, bei

Jana; König,
in der Kinderbachergasse.

G m ü n d.

Es sind Gelder auszuleihen — aber keine Posten unter 2000 fl.; die Versicherungen dürfen nur $\frac{1}{4}$ an Gebäuden, das Uebrige an Wiesen, Acker etc. sein; — Waldungen dürfen nur auf Werth von Grund und Boden ange schlagen sein. — Nähere Auskunft hierüber bei der Redaktion.

G m ü n d.

Rekruten!
Morgenden Sonntag Abends 8 Uhr, im Mohren.

Unter Urbach.

Haus feil.

Unterzeichneter ist genehmigt, seine zweistöckige

Behausung mit schön eingerichteter Schmiede sammt Handwerkszeug, sowie einem schönen Gemüsegarten dabei, um billigen Preis zu verkaufen. Dasselbe steht mitten im Dorfe, an der Straße von Ehornsdorf nach Gmünd und auf allen Seiten frei, und im zweiten Stock befinden sich zwei heizbare Zimmer, das Haus ist zu jedem Gewerbe tauglich und im besten Zustande befindlich; auch ist es einem tüchtigen Wagner zu empfehlen.

da in unserem starken Ort noch kein Wagner ist. Kauflustige können es täglich einsehen und einen Kauf mit mir abschließen.

G. David Maier,
Schmiedmeister.

G m ü n d.

Es sind **Ziegel- Waaren** am Mittwoch und Donnerstag zu haben, bei Ziegler Bittlingmaier.

Friedrich Schweizerbart in Stuttgart als General-Agent für die Echffe-Expedienten

Modewald & Nopers in Bremen

hat mir für den hiesigen Bezirk die Agentur übertragen, und nachdem mir nun vom K. Ministerium die Concession hiezu ertheilt wurde, erlaube ich mir, mich den Reisenden und Auswanderern zu Accord-Abschlüssen über Bremen nach New-York, Baltimore und New-Orleans sowohl auf schönen Dreimastern als auch auf Dampfschiffen, bestens zu empfehlen, und bemerke dabei, daß die Abfahrten je am 1. und 15. jeden Monats stattfinden und die Preise äußerst billig gestellt sind.

Wechsel und amerikanisches Gold werden bestens besorgt.

C. F. Stadlinger,
Bezirks-Agent für Gmünd.

Das sommerliche Saatsfeld.

Es regt auf dem reisenden Korngesild

Sich kaum ein Lüftchen leis und mild;

Wie fromme Väter, still beglückt,

Im Gotteshause steh'n gebückt,

So scheinen, von ihrem Segen trunken,

Die Aehren im Gebet versunken.

Und zwischen ihnen dort und hier

Der blauen Blümchen süße Zier,

Als ob ein jedes hold und hehr

Ein Liebesblick des Himmels wär';

D'rum mag die Lerch' mit frommen Vertrauen

Bei ihnen gern ihr Nestlein bauen.

Hier wohnet sie in Demuth still,

Doch wenn sie zum Schöpfer reden will,

Schwingt sie sich auf und singt ihr Lied,

Wo sie nur Gottes Auge sieht,

Und wer sie hört ihr Hochamt halten,

Den drängt es, betend die Händ' zu falten.

Dein Segen, Herr, wie reich und hold,

Wie lacht und glänzt der Aehren Gold!

O, gib den Armen ihr täglich Brod

Und lind're ihre Sorg' und Noth,

Daß froh wie Lerchengesänge schweben,

Sich aller Seelen zu dir erheben

Der Kellner.

Eine wahre Begebenheit aus den Zeiten Napoleons, von D. M.

(Fortsetzung.)

„Der Sergant schüttelte den Jünglinge beim Arme, um ihn wach zu rütteln.“

„Hoho! was wollt Ihr? rief Francois emporsahrend. Wo bin ich denn? Auf den Dielen einer Stube — wie komme ich denn hierher?“

„Du hattest etwas zu tief in's Glas geschaut, mein munterer Junge!“, lachte der Sergant. „Na, das schadet nichts, bist ja ein Mann und ein hübscher obendrein!“

„Aber warum habt Ihr mich nicht zu Bett gebracht?“ sagte Francois. „Fürwahr, ich fühle meine Glieder kaum von dem harten Lager!“

„Dafür magst Du jetzt in's Nest gehen, lustiger Gesell, und tüchtig ausschlafen. Nach einigen Stunden werde ich Dich aufwecken, um Dir Paris zu zeigen.“

„Wißt, Sergant, mir wäre es lieber, ich könnte ein Stündchen in der frischen Morgenluft wandeln, hier ist es auch gar zu dumpf. Laßt mir das Haus öffnen, in einer Stunde bin ich wieder hier.“

„In Paris gibt es keine frische Morgenluft mein Sohn. Lege Dich nur in's Bett, und pflege einige Stunden der Ruhe, dann wollen wir einen Spaziergang machen und später bei Mutter Mabel zu Mittag speisen — ich habe die fette Gans schon gesehen, welche die ehrwürdige Frau auf die Tafel bringt!“

Francois wurde von Mutter Mabel in ein kleines Zimmer geführt, in dem ein Bett stand, und die Alte wünschte dem Jünglinge sanfte Ruhe, indem sie ihm zärtlich in die Wange knippte. Francois warf sich auf das Lager, aber kein Schlaf kam in seine Augen, das Verbrechen, welches in kommender Nacht begangen werden sollte, stand in schrecklichen Bildern vor seinem Geiste und er zerbrach sich den Kopf, was er beginnen sollte, um die Raubmörder unschädlich zu machen. Daß der Sergant ihn misrauisch beobachtete, hatte er wohl bemerkt, und ebenso war er überzeugt, daß ihn dieser einige Tage in der Spelunke festhalten und nicht aus den Augen lassen werde. Während er also sinnend auf dem Bette lag, fiel sein Blick auf ein breites Gesims, welches sich an der Wand hinzog, und mit alten Töpfen, Schachteln und sonstigem Geräthe bedeckt war, worunter sich auch ein zerbrochenes irdenes Schreibzeug befand. Hastig sprang Francois auf, nahm das Schreibzeug herab, erweichte durch einige Tropfen Wasser die vertrocknete Tinte und war so glücklich, nach einigem Suchen in einem alten Buch auch ein Blatt weißes Papier zu finden.

„Gott segne Dich, wackerer Pfarrherr, daß Du mich schreiben lehrtest!“ rief der Jüngling. „Durch diese Kunst werde ich mit des Himmels Hilfe im Stande sein, ein blutiges Verbrechen zu vereiteln und die Raubrotte in die Hände der Gerechtigkeit zu liefern.“ Dann schrieb er folgende Zeilen:

„In der heutigen Nacht werden Raubmörder in das Haus der Straße St. Honoré, welches die Nummer 27 trägt, einbrechen, um einen alten, reichen Herrn, der da allein mit seinem Diener wohnt, zu ermorden. Den Raub wollen sie um Mitternacht an einem Strick auf die Straße herablassen, wo ihn zwei Helfershelfer in Empfang nehmen und nach ihrer Diebshöhle bringen sollen.“

Francois Duprés aus Carillon,
zu erfragen im Hotel der Madame Garnier.“

Francois faltete das Papier, schob es in die Tasche, und nachdem er das Schreibzeug an seinen Ort gebracht, legte er sich vergnügt zur Ruhe und schlief sanft, bis er vom Serganten geweckt wurde.

(Fortf. folgt.)

Telegraphische Berichte.

Stuttgart, 6. Juli. Die Regierung der Königin von England hat nach Berathschlagung mit den Rechtskundigen der Krone beschlossen, daß jeder englische Unterthan, welcher sich mit dem letzten von Ausland ausgeschriebenen Anleihen betheiligen würde, des Hochverraths schuldig sei. Die Vertreter der Königin sind bevollmächtigt worden, diesem bedeutungsvollen Beschluß alle PUBLIZITÄT zu geben.

Wien, 5. Juli, Nachm. 2 Uhr 20 M., Augsburg Abends 6 1/2 U. General Andronikoff hat am 16. Juni bei Gurul 34,000 Türken unter Selim Pascha total geschlagen und zersprengt; 23 Geschütze, 35 Fahnen und 3 Lager erobert.

Wien, Donnerstag, 6. Juli. Fürst Gortschakoff ist gestern Abend hier angelangt. Die Antwort Rußlands ist, wie angegeben wird, unbefriedigend.

Hamburg, 4. Juli. Am 29. Juni befanden sich die vereinigten Flotten vor Kronstadt in Schlachtordnung. Der allgemeine Angriff war für den nächsten Tag erwartet.

Kirchheim. (Wollmarkt.) Die höchsten Preise erzielten die R. Wolle von Achalm 170 fl., Hohenheim 154 fl., Graf v. Rechberg 146 fl., Fürst v. Fürstenberg 142 fl., Freiherr v. Telfin 142 fl., v. Weidenbach 142 fl., per Cir. Der niedrigste Preis war 32 fl. Der ganze Umsatz mag nach obigem Maßstabe auf 8—900,000 fl. zu schätzen sein.

Ellwangen, 1 Juli. (St.A.) Der heldenmüthige Knabe, welcher am Sonntag den 2. Juli ein 11jähriges Mädchen vom Tode des Ertrinkens in der Jari errettete, hat mit diesem Kinde nun schon das vierte Leben, darunter das seines eigenen Schwesterchens, mit eigener Lebensgefahr gerettet. Er mußte dreimal in das mehr als Mannstiefe Wasser untertauchen, ehe es ihm gelang, das bereits bewußtlose Mädchen aus der Tiefe zu holen. Er ist erst 14 Jahre alt und von ganz kleiner untersezierter Statur. Neben öffentlicher Belobung, die ihm bereits zu Theil geworden ist, wird er wohl auch eine Geldprämie erhalten, die er bei seinem Muth und seiner Armuth wohl verdient.

Die Neue preuß. Zeit. schreibt: Es wird uns gemeldet, daß der Kaiser von Rußland seine Forderungen in Betreff der griechischen Unterthanen des Sultans aufrecht erhält, daß das russische Kabinet sich zu einer Räumung türkischer Gebietsheile nur verpflichten will, wenn auch die übrigen fremden Truppen die Türkei räumen, und daß endlich von russischer Seite bis zum Austrage der ganzen Angelegenheit die Besetzung der Sereithlinie für nothwendig erachtet wird.

Preußen kauft wegen Verstärkung seiner Regimenter auf den Kriegsfuß gegen 30,000 Pferde. Von den neun Artillerieregimentern bedarf jedes an 2300 und von den acht Kavallerieregimentern jedes 100 Pferde, um zur etatsmäßigen Stärke zu gelangen. Der Ankauf dieser Pferde wird 4,500,000 Thaler erheischen. Die Pferde für die Kolonnen, Trains u. sind hiebei nicht mitgerechnet.

Paris, 30. Juni. (A.M.G.3.) Nach den neuesten brieflichen Nachrichten aus Konstantinopel, die bis zum 20. gehen, hat

die Einschiffung der Division des Prinzen Napoleon, der ein türkisches Infanterie- und Cavallerieregiment nebst zwanzig Geschützen zugetheilt worden ist, ebenfalls begonnen. Folgendes ist der Tagbefehl, den der Prinz Napoleon fogleich bei der Ankunft seiner Truppen in Daud Pascha erließ: „Officiere, Unterofficiere und Soldaten der dritten Division der orientalischen Armee! Ihr seid die ersten französischen Krieger, die seit den Kreuzzügen in dieses Land einziehen. Das Erscheinen eurer Adler zu Konstantinopel wird ein großes Ereigniß in der Geschichte und eine große Erinnerung für einen jeden von euch bleiben. Durch eure Mannszucht, durch eure Achtung vor den Sitten und Gebräuchen eines befreundeten Volks, dessen Herde ihr gegen eine ungerechte Aggression zu verteidigen kommt, werdet ihr euch ehren. Europa hat die Augen auf euch geheftet. Ihr werdet euch des hohen Auftrags, den der Kaiser euch ertheilt hat, würdig zeigen.“

Der Kriegszug nach der Krim ist entschieden beschlossen, die Militärs finden ihn indessen gewagt, wegen der verhältnismäßig geringen Anzahl der Landungsstruppen, über die man wird verfügen können; man spricht von 30 bis höchstens 40,000 Mann. Die Russen haben in Sebastopol und der Umgegend 60,000 Mann. Viele befürchten, die russischen Generale möchten dort Revanche nehmen. — General Perowski soll dazu bestimmt sein, den Oberbefehl über die russische Armee an der Stelle des leidenden Fürsten Paskewitsch zu übernehmen.

Triest, 5. Juli, Vorm. 9 1/2 Uhr, Augsburg Nachm. 3 U. 12 M. Aus Athen wird vom 30. Juni berichtet: Fuad Effendi, Abdi Pascha und Zeinel Pascha erstürmten Kalambaka mit 11,000 Türken und Aegyptiern. Der griech. General Petros schlug 2 Stürme der Angreifenden zurück; erlag aber trotz seiner verzweifelten Gegenwehr mit einem Verluste von mehreren tausend Mann an Todten. Viele wurden gefangen. Sechshundert abgeschchnittne Christenköpfe wurden nach Larissa geschickt, auf Pferden geladen, worunter das Pferd des Hadji-Petros. Die Aufständischen flüchteten sich auf griechisches Gebiet, wurden aber von den albanesischen Truppen verfolgt.

(D.W.) Seit 3 Wochen schwebt im Revier Alttrautheim eine strenge Untersuchung über das Forstpersonal, welche von dem Hrn. Forststrath v. Gwinner mit unermüdetem Fleiße gepflogen wird.

G m ü n d.

Musik-Anzeige.

Morgenden Sonntag gibt die vollständige Musik der **R. reitenden Artillerie** eine Produktion im **Wayer'schen Garten**.

Anfang 4 Uhr. — **Entrée** für Herren à **6 Fr.**, für Damen à **3 Fr.** **Stabsstrompeter Schaff.**

Schorndorf, den 4. Juli 1854.

1 Scheffel Kernen 29 fl. 20 fr.
 1 — Sommerweizen 30 fl. 24 fr.
Brod u. Fleischpreise: 8 Pfd. Kernenbrod 46 fr. — Kreuzerweiden 3 1/2 Pfd. — 1 Pfd. Schweinefleisch: ganzes 12 fr., abgezogenes 11 fr. — Ochsenfleisch 10 fr. — Rindfleisch 10 fr. — Kalbfleisch 8 fr.

G m ü n d. — Ergebnis des Fruchtmarktes am 5. Juli 1854.

Getreide- Gattungen.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Gesamt- Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durch- schnitts- preis.		Wahrer Mittel- preis.		Niederster Durch- schnitts- preis.		Verkaufs- Summe.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr weniger per Eshl. per Eshl.			
	Schl.	Gr.	Schl.	Gr.	Schl.	Gr.	Schl.	Gr.	Schl.	Gr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.
Kernen	9	2	32	2	41	4	41	4	—	—	30	31	30	19	29	44	1258	53	—	—	—	16
Weizen	—	—	27	6	27	6	27	6	—	—	30	24	29	41	29	20	824	16	—	—	1	23
Roggen	13	4	5	7	19	3	1	—	18	3	23	12	—	—	—	—	23	12	—	—	—	48
Gerste	20	—	41	2	61	2	61	2	—	—	19	20	19	17	19	7	1181	48	—	—	—	16
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbisen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe —	42	6	107	1	149	7	132	4	18	3	—	—	—	—	—	—	5287	53	—	—	—	—

Gewogen wurden 3 Scheffel Kernen: Schwere 282, 276, 270 zusammen 828 Pfd. Durchschnittsgewicht — 276 Pfd.

Redigirt, verlegt und gedruckt unter Verantwortlichkeit der J. Keller'schen Buchdruckerei in Gmünd.